

Stifterbriefe für Völkerschlachtdenkmal

Oberbürgermeister Jung ehrt Spender / Kulturamt lässt Apelsteine restaurieren

Am Völkerschlachtdenkmal wird Oberbürgermeister Burkhard Jung (SPD) heute Nachmittag wieder „Stifterbriefe 2013“ übergeben. Die hat der Förderverein Völkerschlachtdenkmal in Gold, Silber und Bronze aufgelegt, um die Sanierung der Außenanlagen des Denkmals zu unterstützen (die LVZ berichtete). Dadurch wird es möglich, bis zum Jubiläum der Völkerschlacht 2013 auch die Haupttreppe zwischen Wasserbecken und Plateau des Denkmals zu sanieren, die insgesamt 850 000 Euro kostet. Die Stadt wird dabei 200 000 Euro beisteuern. Geplant ist, die tragende Betonkonstruktion zu stabilisieren sowie die Stufen und Platten aus Granitporphyr neu zu verlegen. Der Baubeginn ist für Juni vorgesehen, die Bauzeit soll etwa sieben Monate betragen.

Zu der Ehrung am Völkerschlachtdenkmal sind heute 34 Personen eingeladen, die Stifterbriefe im Gesamtwert

von 47 100 Euro erworben haben. Wie der Förderverein mitteilte, gibt es mittlerweile 270 Förderer. Der Verein wird insgesamt 650 000 Euro für die Haupttreppe beisteuern. Die Sanierung der Treppe wurde nur durch beharrliches Drängen der Fördervereins und durch das Engagement vieler Leipziger möglich, die eifrig gespendet haben.

Das Kulturamt hat inzwischen ebenfalls viele Kleindenkmale und Gedenksteine, die an die Schlacht erinnern, einer gründlichen Sanierung unterzogen, damit sie zum Jubiläum 2013 einen würdigen Anblick bieten. Dabei wurden unter anderem Schadstellen repariert und fehlende Einzelteile ersetzt. Insgesamt erinnern mehr als 70 Denkmale an die Ereignisse im Oktober 1813. Das sind beispielsweise die Marksteine des Guido Theodor Apel (1861 bis 1864 – heute als Apelsteine bezeichnet), die Jahrhundertsteine (1913) sowie die Österreicherdenkmale

(ebenfalls 1913). Die Restaurierungen im Gesamtumfang von 120 000 Euro erfolgten in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Bauordnung und Denkmalpflege.

An den Österreicherdenkmälern wurde auch ein Schutzwachsüberzug aufgebracht, der Korrosionsschäden vorbeugen soll. Da es in den letzten Jahren wiederholt zu Buntmetalldiebstählen kam, erfolgte die Erneuerung der gestohlenen und anderer wesentlicher Teile nunmehr aus einem speziellen Kunststoff.

Von den Apelsteinen existiert laut Kulturamt nur noch ein Original aus dem Jahr 1863, alle anderen wurden im Laufe der Zeit durch Kopien ersetzt. Hauptbestandteil der Aufarbeitung war eine behutsame Reinigung, dazu wurden bei stärkeren vorhandenen Fehlstellen Teile eingefügt und Inschriften erneuert. Ebenso erhielten die Denkmale einen Graffitienschutz. *Mathias Orbeck*